

Einbruchsoffer saßen im Nebenzimmer

Oberwühl. Während die Bewohner eines Einfamilienhauses an der Siefener Straße in Oberwühl am Freitagabend im Wohnzimmer saßen, wurden sie unbemerkt Opfer von besonders dreisten Einbrechern.

Irgendwann zwischen 20 Uhr und Mitternacht drangen Unbekannte über ein auf Kipp gestelltes Schlafzimmerfenster ein und durchsuchten den Raum erfolgreich nach Wertgegenständen. Nach Angaben der Polizei wurden Bargeld, Schmuck und alte Goldmünzen gestohlen.

Die Täter konnten ebenso unbemerkt flüchten wie sie gekommen waren. Die Polizei bittet um Hinweise auf verdächtige Personen und Fahrzeuge im Bereich des Tatorts unter dem kostenfreien Notruf 112. (kn)

Weltkindertag in Gummersbach

Gummersbach. Am Samstag, 14. September, werden wieder die Kinder die Kreisstadt erobern. Unter dem Motto „Plitschplatsch“ findet zum 14. Mal der Weltkindertag mit einem vielfältigen Programm aus Mitmachaktionen, Bühnenacts und Ständen von Vereinen, Schulen und Kindergärten für kleine und große Kinder und ihre Familien statt. (bs)

Mit den Bahnfreunden nach Ostbayern

Wühl/Gummersbach. Die Bahnfreunde Wühl-Gummersbach laden von Donnerstag, 19., bis Montag, 23. September, zur Herbstfahrt in den Bayerischen Wald ein. Auf dem Programm der letzten mehrtägigen Tour des Jahres steht unter anderem eine Schifffahrt auf der Donau. Abfahrtszeit ab Gummersbach ist um 5.23 Uhr. Infos bei Adalbert Schmidt, unter (0 22 62) 1309 oder Elke Holtgrewe: (0 22 68) 6503. (bs)

VOR 50 JAHREN

Eine kleine Schule

... war vor 50 Jahren Thema in der Zeitung: „Seit Beginn des neuen Schuljahres gibt es im Regierungsbezirk Köln nur noch eine einklassige Volksschule, die Volksschule in Menkhausen. Am Samstag hat die Volksschule Drespe endgültig ihre Pforten geschlossen. Schulleiter Wilfried Hahn verabschiedete sich in einer kleinen Feier von seinen Schülern. An sich war die Auflösung der Schule erst nach Fertigstellung der neuen Schule in Hunsheim vorgesehen, doch ließ die Berufung von Wilfried Hahn als Fachleiter für Geschichte und politische Bildung an das Bezirksseminar Bergneustadt zum 1. Dezember sich nicht gut mit der Leitung der Grundschule Drespe vereinbaren. Wilfried Hahn ist ab sofort zur Hauptschule Wühl versetzt worden, deren Unterrichtsplan die zeitweilige Lehrtätigkeit in Bergneustadt eher erlaubt. Obwohl die Eltern grundsätzlich mit der Auflösung der Schule einverstanden waren, meldeten sie in zwei Elternversammlungen erhebliche Bedenken gegen die Umschulung ihrer Kinder zum jetzigen Zeitpunkt nach Hunsheim an.“

„Polizei ist Teil der Gesellschaft“

NRW-Innenminister Herbert Reul besucht den Festakt zu 50 Jahre IBZ im Schloss Gimborn

VON FRANK KLEMMER

Gimborn. Herbert Reul war zum Schloss Gimborn gekommen, um Geburtstag zu feiern. Der Festakt, der in einem Zelt im Garten des Schlosses mit 260 geladenen Gästen aus aller Welt stattfand, galt allerdings nicht dem NRW-Innenminister, der am Samstag 67 Jahre alt wurde. Reul war an seinem eigenen Ehrentag vielmehr selbst zu Gast – beim 50. Geburtstag des Informations- und Bildungszentrums (IBZ) Schloss Gimborn.

Unter den Geburtstagsgästen, die der Einladung ins Oberbergische gefolgt waren, waren vor allem viele Polizisten. Denn das IBZ ist eine Art Volkshochschule für Polizisten, Justizbedienstete und Mitarbeiter der öffentlichen Verwaltung. An der Gründung im Jahr 1969 maßgeblich beteiligt waren die Landesgruppe Nordrhein-Westfalen und die Sektion Niederlande der „International Police Association“ (IPA). Zur IPA gehören fast 430 000 Angehörige des Polizeidienstes aus 67 Staaten. Der eigenständige IBZ-Verein, der die weltweit einzige Bildungseinrichtung der IPA betreibt, zählt heute mehr als 560 Mitglieder aus mehr als 30 Ländern.

Grußworte mit Dolmetscherin

Entsprechend international verlief der Festakt am Samstag: Die Grußworte – nicht nur von Reul, sondern zum Beispiel auch Marienheides Bürgermeister Stefan Meisenberg oder Kreisdirektor Klaus Grootens, aber auch von IPA-Verantwortlichen wie dem deutschen Präsidenten Horst Bichl – wurden von einer Dolmetscherin ins Englische übersetzt. Die Gäste konnten sie über Kopfhörer verfolgen. Die Vizepräsidenten der Gesamtorganisation, die Israelin Gal Sharon, hielt ihre Rede gleich selbst in englischer Sprache.

Ob auf Deutsch oder Englisch: Alle Redner betonten die besondere Bedeutung der Gimbörner Einrichtung für die internationale Zusammenarbeit von Polizisten. So auch Minister Reul: „Wenn ich mir das aktuelle Seminarprogramm so ansehe, dann zeigt sich, dass man sich hier mit



Sportliche Stunts: Beim Blaulichttag am Schloss Gimborn zeigte auch die Polizeiturmriege ihr Können.

Fotos: Gies



So sah es früher aus: Ann-Christine Peiseler und ihr sechsjähriger Sohn Ben aus Lindlar inspizieren ein altes Polizeiauto.



Zwischen zwei US-Polizeimotorrädern stehen NRW-Innenminister Herbert Reul (l.) und der IBZ-Direktor René Kauffmann.

den Gefährdungen auseinandersetzt, die uns aktuell beschäftigen – und sei es nur das, was Fake News über soziale Medien anrichten können und wie sie funktionieren.“

Für den NRW-Innenminister ein bedeutender Aspekt – gerade auch im internationalen Rahmen: „Es geht nicht nur darum, dass Polizisten Profis sind in Polizeiarbeit, sondern dass Polizei ein Teil der Gesellschaft ist.“ Wie

wichtig das auch Führungskräften der Polizei ist, zeigte auch der deutsche Teil der Gästeliste mit dem früheren Kölner Polizeipräsident Winfried Granitzka, aber auch aktuellen Polizeipräsidenten wie Dirk Weinspach (Aachen), Erich Sievert (Hamm) oder Rainer Furth (Krefeld). Auch Andreas Jung, der Präsident der Bundespolizeidirektion in Sankt Augustin, war nach Gimborn gekommen.

Zum Bekenntnis, Teil der Gesellschaft zu sein, passte auch der Blaulichttag, der nach dem Festakt auf dem Gelände rund um das Schloss seine Tore öffnete. Zu sehen gab es für die deutschen und internationalen Gäste unter anderem eine Vielzahl von Equipment aus aller Herren Länder – nicht nur amerikanische Motorräder, sondern auch eine ganze Phalanx von Polizeiautos aus Deutschland, Belgien,

Frankreich, Luxemburg oder den Niederlanden. Eine bunte Geburtstagsfeier, die IBZ-Direktor René Kauffmann und sein Team organisiert hatten und die sich auch Geburtstagskind Reul nicht entgehen lassen wollte. „Bei der Einweihung nach dem Umbau war mein Vorgänger Willi Weyer hier. Da ist es doch selbstverständlich, dass ich zum Jubiläum komme“, sagte der jetzt 67-jährige.

Milliarden Käfer sind im Anflug auf gesunde Bäume

Schon 800 Hektar Kahlfelder wegen Sturm, Schädlingen und Trockenheit in den Wäldern im Oberbergischen

VON HARALD KNOOP

Oberberg. Die Lage ist katastrophal – und sie wird von Tag zu Tag schlimmer: Von inzwischen einer halben Million Kubikmeter Schadholz, verursacht durch Borkenkäfer- und Trockenschäden oder durch Windwurf, geht das Forstamt Bergisches Land in Oberberg aus. Das entspricht Kahlfelder von mindestens 800 Hektar. Der Kreis gehört damit zu den am stärksten betroffenen Regionen in NRW.

Abhilfe ist kaum in Sicht. Die beiden Mitarbeiter, die eigens eingestellt wurden, um die Waldschäden zu erfassen, Käfernester zu identifizieren und vorbereitende Maßnahmen für die

Aufarbeitung der Schadflächen festzustellen, kommen angesichts der vielen Nachfragen der Waldbesitzer mit der Arbeit kaum nach. Es gibt lange Wartelisten.

Und gerade schwärmen aus den Beständen, die wegen mangelnden Holzabsatzes und/oder fehlenden Unternehmerkapazitäten noch nicht aufgearbeitet werden konnten, Milliarden von Käfern aus. Sogar an Kapazitäten, das Holz aus den Wäldern abzufahren, mangelt es, weil es immer weniger Lastwagen-Fahrer gibt.

Bestände, aus denen der Käfer bereits wieder ausgeflogen ist, werden derzeit nicht bearbeitet, außer wenn von den abgestorbe-

nen Bäumen eine Verkehrsfähigkeit ausgeht, teilte das Forstamt zur Sitzung des Kreisumweltausschusses mit.

Das Land hat Förderprogramme aufgelegt, aber nicht nur das Forstamt in Gummersbach hat wegen der teilweise unrealistischen Voraussetzungen dagegen protestiert, berichtete der Hückeswagener Hans-Friedrich Hardt als Vorstandsmitglied des Waldbauernverbands NRW dem Umweltausschuss.

Die Forderung etwa, in den geförderten Beständen müssten auch wirklich alle Käfer vernichtet werden, sei ebenso unrealistisch wie die, dass Holzlager nur mindestens 500 Meter von Fichtenbeständen entfernt einge-



Das Forstamt spricht schon jetzt von einer katastrophalen Lage im Wald, die sich aber noch weiter verschärfen wird. Foto: dpa

richtet werden dürfen. Hardt: „Eine solche Stelle gibt es in ganz Oberberg nicht.“ Inzwischen wird die Förderrichtlinie in Düsseldorf gerade überarbeitet.

Das und die noch ungeklärte Frage, wie hoch eine Landesförderung für die Waldbauern denn

ausfallen müsste, um wirksam zu helfen, war der Ausschussmehrheit Grund, den SPD-Vorstoß, der Kreis solle sich mit einer Resolution bei der Landesregierung für ausreichende Fördermittel einsetzen, als zu unpräzise abzulehnen.